ihm fühlet das Toben der anklebenden Sünden und klaget darüber im 7. Cap. an die Römer: Ach ich elender Mensch! Das Gute/ das ich thun will / thue ich nicht / sondern das Böse/ das ich nicht thun will / das thue ich: Wann ich will Gutes thun / hanget mir das Böse immer an. Ein jämmerlich Ding/ daß auch unsere heiligste Gedancken nicht ohne Unreinigkeit seyn. Aber dennoch kan er getrost und freudig seyn in GOTT: Gelobet sey GOtt in Christo JEsu. Dann es ist doch nichts verdammliches an denen/ die in Christo JEsu seynd / die da leben nicht nach dem Fleische / sondern nach dem Geist. O liebe Seelen / GOtt hat für uns wohl zugesehen/ ihm sey ewig Lob und Ehre/ in Christo JEsu/ Amen. Rom. 7. Cap. 8. 1.

Am XV. Sonntage nach Trinitatis.

Von der Art zu wandeln im Geiste / allermeist in Ubung der Sanfftmuth und Wohlthätigkeit.

TEXTUS Gal. V. & VI. v. 11.

O wir im Geist leben / so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn / unter einander zu entrüsten / und zu hassen. Lieben Brüder / so ein Mensch etwan von einem Fehl übereilet würde / so helfft ihm wieder zu recht mit sanfftmüthigem Geist / die ihr geistlich seyd / und siehe auf dich selbst/ daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last / so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich iemand läßt düncken/ er